

Hans Christian Andersen

## Das alte Haus

bilalhassan-deutschlernen.com

Dort drüben in der Straße stand ein altes, altes Haus. Es war fast dreihundert Jahre alt; das konnte man auf dem Balken lesen, in den die Jahreszahl samt Tulpen und Hopfenranken geschnitzt war; da standen ganze Verse, geschrieben wie in der alten Zeit, und über jedem Fenster war ein Gesicht in den Balken geschnitzt, das allerlei Grimassen schnitt. Das eine Stockwerk ragte ein ganzes Stück über das andere hinaus, und gleich unter dem Dach war eine bleierne Rinne mit einem Drachenkopf; das Regenwasser sollte aus dem Rachen herauslaufen, es lief aber aus dem Bauch, denn die Rinne hatte ein Loch.

Alle andern Häuser in der Straße waren neu und hübsch, mit großen Fensterscheiben und glatten Wänden. Man konnte gut sehen, daß sie nichts mit dem alten Haus zu tun haben wollten; sie dachten wohl: »Wie lange soll das Gerumpel noch zum Ärger der Leute in der Straße stehen? Der Erker steht so weit vor, daß niemand aus unseren Fenstern sehen kann, was auf dieser Seite geschieht! Die Treppe ist so breit wie eine Schloßtreppe und so hoch, als führe sie auf einen Kirchturm. Das eiserne Geländer sieht ja aus wie die Tür zu einer alten Grabstelle und hat Messingknöpfe – es ist zu abgeschmackt!«

Gegenüber standen auch neue und nette Häuser in der Straße, und die dachten wie die andern; aber an einem Fenster saß ein kleiner Knabe mit frischen roten Wangen, mit hellen, strahlenden Augen, und dem gefiel das alte Haus am besten im Sonnen- und im Mondenschein. Und sah er auf die Mauer hinüber, wo der Kalk abgefallen war, dann konnte er die wunderbarsten Bilder herausfinden, wie die Straße früher ausgesehen hatte, mit Freitreppen, Erkern und spitzen Giebeln; er konnte Soldaten mit Hellebarden sehen und Dachrinnen, die wie Drachen und Lindwürmer verliefen. – Das war so recht ein Haus zum Anschauen! Und da drüben wohnte ein alter Mann, der Kniehosen aus Plüsch und einen Rock mit großen Messingknöpfen und eine Perücke trug, der man es ansah, daß sie eine wirkliche Perücke war. Jeden Morgen kam ein alter Mann zu ihm, der bei ihm rein machte und Gänge für ihn besorgte; übrigens wohnte der Alte in den Kniehosen ganz allein in dem alten Haus; zuweilen trat er an das Fenster und sah hinaus, und der kleine Knabe nickte ihm zu, und der alte Mann nickte wieder, und so wurden sie bekannt, und so wurden sie Freunde, obgleich sie niemals miteinander gesprochen hatten, aber das war ja auch einerlei.

Der kleine Knabe hörte seine Eltern sagen: »Der alte Mann da drüben hat es sehr gut, aber er ist so schrecklich einsam!«

Am nächsten Sonntag wickelte der kleine Knabe etwas in ein Stück Papier, ging damit vor die Haustür, und als der Mann vorbeikam, der die Gänge für den Alten besorgte, sagte er zu ihm: »Höre! Willst du dem alten Mann da drüben das von mir bringen? Ich habe zwei Zinnsoldaten; das hier ist der eine, er soll ihn haben, denn ich weiß, daß er so schrecklich einsam ist!«

Und der alte Mann sah ganz vergnügt aus, nickte und trug den Zinnsoldaten hinüber in das alte Haus. Nachher wurde herübergeschickt, ob der kleine Knabe nicht Lust habe, selbst zu kommen und einen Besuch zu machen; und er bekam dazu von seinen Eltern Erlaubnis, und so ging er hinüber in das alte Haus.

Und die Messingknöpfe auf dem Treppengeländer glänzten viel stärker als sonst, man hätte glauben können, daß sie wegen des Besuches poliert worden wären, und es war, als ob die geschnitzten Trompeter – denn in die Tür waren Trompeter geschnitzt, die in Tulpen standen – aus Leibeskräften bliesen, ihre Backen sahen viel dicker aus als früher. Ja, sie bliesen: »Tatterata! Der kleine Knabe kommt! Tatterata!« – Und dann ging die Tür auf. Der ganze Hausflur war mit alten Porträts behängt, mit Rittern in Harnischen und Frauen in seidenen Kleidern; und die Harnische rasselten und die seidenen Kleider raschelten! – Und dann kam eine Treppe, die ein großes Stück hinauf- und ein kleines Stück hinunterging, und dann war man auf einem Altan, der freilich sehr gebrechlich war, mit großen Löchern und langen Spalten; aber aus allen wuchsen Gras und Blätter, der ganze Altan, der Hof und die Mauer waren mit soviel Grün bewachsen, daß es aussah wie ein Garten, aber es war nur ein Altan. Hier standen alte Blumentöpfe, die Gesichter und Eselsohren hatten; die Blumen wuchsen gerade, wie sie wollten. Der eine Topf quoll vor Nelken über, das heißt vor Grün, Schößling um Schößling, und die sagten ganz deutlich: »Die Luft hat mich gestreichelt, die Sonne hat mich geküßt und mir für den Sonntag eine kleine Blüte versprochen, eine kleine Blüte für den Sonntag!«

Und dann kamen sie in eine Kammer, wo die Wände mit Schweinsleder überzogen waren, und darin waren Goldblumen eingepreßt. »Vergoldung vergeht, Aber Schweinsleder besteht!« sagten die Wände.

Und da standen Stühle mit hohen Rückenlehnen, mit Schnitzwerk und mit Armen an beiden Seiten. »Setz dich, setz dich!« sagten sie. »Uh, wie es in mir knackt! Nun bekomme ich wohl die Gicht wie der alte Schrank! Gicht im Rücken! Uh!«

Und dann kam der kleine Knabe in die Stube, wo der Erker war und wo der alte Mann saß.

»Hab Dank für den Zinnsoldaten, mein kleiner Freund!« sagte der alte Mann. »Und Dank dafür, daß du zu mir gekommen bist!«

»Dank! Dank!« oder »Knack! Knack!« sagte es in allen Möbeln, es gab so viele, daß sie sich beinahe im Wege standen, um den kleinen Knaben zu sehen.

Und mitten an der Wand hing das Gemälde einer schönen Dame, so jung, so froh, aber ganz wie in alten Tagen gekleidet, mit Puder im Haar und mit Kleidern, die steif standen; sie sagte weder »Dank« noch »Knack«, sah aber mit ihren sanften Augen auf den kleinen Knaben, der sogleich den alten Mann fragte: »Woher hast du die bekommen?«

»Da drüben vom Trödler«, sagte der alte Mann. »Dort hängen so viele Bilder; niemand kennt oder kümmert sich um sie, denn sie sind alle begraben; aber in alten Tagen habe ich diese gekannt, und nun ist sie tot und fort seit einem halben Jahrhundert!«

Und unter dem Bild hing hinter Glas ein Strauß verwelkter Blumen; die waren gewiß auch ein halbes Jahrhundert alt, so alt sahen sie aus. Und der Perpendikel der großen Uhr ging hin und her, und der Zeiger drehte sich, und alles in der Stube wurde noch älter, aber niemand bemerkte es.

»Sie sagen zu Hause«, sagte der kleine Knabe, »daß du so schrecklich einsam bist!«

»Oh«, sagte er, »die alten Gedanken kommen und besuchen mich mit allem, was sie mit sich führen können; und nun kommst du ja auch! – Es geht mir sehr gut!«

Und dann nahm er von dem Bord ein Buch mit Bildern; darin waren lange Aufzüge, die wunderbarsten Kutschen, wie man sie heutzutage nicht mehr sieht, Soldaten wie Treffbuben und Bürger mit wehenden Fahnen. Die Schneider hatten eine Fahne mit einer Schere, von zwei Löwen gehalten, und die Schuhmacher eine Fahne ohne Stiefel, aber mit einem Adler, der zwei Köpfe hatte; denn bei den Schuhmachern muß alles so sein, damit sie sagen können: »Das ist ein Paar!« – Ja, das war ein Bilderbuch!

Der alte Mann ging in die andere Stube, um Eingemachtes, Äpfel und Nüsse zu holen. Es war wirklich herrlich in dem alten Haus.

»Ich kann es nicht aushalten!« sagte der Zinnsoldat, der auf der Kommode stand. »Hier ist es so einsam und so traurig! Nein, wenn man das Familienleben kennengelernt hat, kann man sich an das hier nicht gewöhnen! Ich kann es nicht aushalten! Der ganze Tag ist so lang, und der Abend ist noch länger; hier ist es gar nicht so wie drüben bei dir, wo dein Vater und deine Mutter so vergnügt sprachen und wo du und all ihr süßen Kinder einen herrlichen Spektakel machtet. Nein, wie einsam es bei dem alten Mann ist! Glaubst du, daß er Küsse bekommt? Glaubst du, daß er freundliche Blicke oder einen Weihnachtsbaum bekommt? – Er bekommt nichts als das Grab! – Ich kann es nicht aushalten.«

»Du mußt es nicht so schwer nehmen!« sagte der kleine Knabe. »Mir kommt es hier so herrlich vor, und all die alten Gedanken kommen ja auf Besuch mit dem, was sie mit sich führen können!«

»Ja, aber die sehe ich nicht und kenne ich nicht!« sagte der Zinnsoldat, »Ich kann es nicht aushalten!«

»Das mußt du!« sagte der kleine Knabe.

Der alte Mann kam mit dem vergnügtesten Gesicht und mit den schönsten eingemachten Früchten und Äpfeln und Nüssen; da dachte der Kleine nicht mehr an den Zinnsoldaten.

Glücklich und vergnügt ging der kleine Knabe nach Hause; und es verstrichen Tage und Wochen; es wurde zum alten Haus hin- und vom alten Haus hergenickt, und dann ging der kleine Knabe wieder hinüber.

Die geschnitzten Trompeter bliesen: ›Tatterata! Da ist der kleine Knabe! Tatterata!‹ Die Schwerter und Rüstungen auf den alten Ritterbildern rasselten, und die seidenen Kleider raschelten, das Schweinsleder erzählte, und die alten Stühle hatten Gicht im Rücken: ›Au!‹

Das war ebenso wie das erstmal, denn da drüben war der eine Tag und die eine Stunde ebenso wie die andere.

»Ich kann es nicht aushalten!« sagte der Zinnsoldat. »Ich habe Zinn geweint! Hier ist es allzu traurig! Laß mich lieber in den Krieg ziehen und Arme und Beine verlieren! Das ist doch eine Abwechslung. – Ich kann es nicht aushalten! – Nun weiß ich, was es heißt, Besuch von seinen alten Gedanken zu bekommen! Ich habe Besuch von den meinigen gehabt, und du kannst glauben, das ist auf die Dauer kein Vergnügen, ich war zuletzt nahe daran, von der Kommode herunterzuspringen. Euch alle da drüben im Haus sah ich so deutlich, als ob ihr wirklich hier wäret; es war wieder der Sonntagmorgen, weißt du noch, an dem ihr Kinder alle vor dem Tisch gestanden und euren Choral gesungen habt, den ihr jeden Morgen singt; ihr standet andächtig mit gefalteten Händen, und Vater und Mutter waren ebenso feierlich gestimmt, und da ging die Tür auf, und die kleine Schwester Maria wurde hereingesetzt, sie war noch nicht zwei Jahre alt und tanzte immer, wenn sie Musik oder Gesang hörte, welcher Art es auch sein mochte – sie sollte zwar nicht, aber sie fing an zu tanzen, konnte jedoch nicht in den Takt kommen, denn die Töne waren so lang, und darum stand sie erst auf dem einen Bein und hielt den Kopf ganz vornüber und dann auf dem anderen Bein und hielt den Kopf ganz vornüber, aber es reichte nicht aus. Ihr wart sehr ernsthaft, obwohl das schwerfiel, aber ich lachte innerlich, und darum fiel ich vom Tisch herunter und bekam eine Beule, die ich noch immer habe, denn es war nicht recht von mir, daß ich lachte. Aber das Ganze und alles, was ich sonst erlebt habe, zieht nun an mir vorüber, und das sind wohl die alten Gedanken mit allem, was sie mit sich führen können! Sag mir, ob ihr noch des Sonntags singt? Erzähl mir etwas von der kleinen Maria! Und wie geht es meinem Kameraden, dem andern Zinnsoldaten? Ja, der ist freilich glücklich dran! – Ich kann es nicht aushalten!«

»Du bist verschenkt worden«, sagte der Knabe; »du mußt bleiben. Kannst du das nicht einsehen?«

Und der alte Mann kam mit einem Kasten, in dem vieles zu sehen war, Schatullen und Balsambüchsen, alte Karten, so groß und so vergoldet, wie man sie jetzt nicht mehr sieht. Es wurden große Kästen geöffnet, und das Klavier wurde geöffnet, das hatte innen auf dem Deckel eine Landschaft, und es war so heiser, als der Mann darauf spielte; und dann summte er ein Lied.

»Ja, das konnte sie singen!« sagte er, und dann nickte er dem Bild zu, das er bei dem Trödler gekauft hatte, und seine Augen leuchteten dabei so hell.

»Ich will in den Krieg! Ich will in den Krieg!« rief der Zinnsoldat, so laut er konnte, und stürzte sich auf den Fußboden hinab.

Ja, wo war er geblieben? Der alte Mann suchte, der kleine Knabe suchte, fort war er und fort blieb er. »Ich werde ihn schon finden«, sagte der alte Mann, aber er fand ihn niemals; der Fußboden war allzu kaputt und durchlöchert; der Zinnsoldat war durch eine Spalte gefallen, und da lag er nun im offenen Grab.

Und der Tag verging, und der kleine Knabe kam nach Hause, und die Woche verging, und es vergingen mehrere Wochen. Die Fenster waren ganz zugefroren; der kleine Knabe mußte die Scheiben anhauchen, um ein Guckloch zum alten Haus zu schaffen, und da war Schnee in

alle Schnörkel und Inschriften geweht, er bedeckte die ganze Treppe, als ob niemand zu Hause sei, und es war auch niemand zu Hause, der alte Mann war tot.

Am Abend hielt ein Wagen vor der Tür, und man trug ihn in seinem Sarg hinaus, er sollte draußen auf dem Lande in seiner Familiengruft ruhen. Dorthin fuhr er nun, aber niemand gab ihm das Geleit, alle seine Freunde waren ja tot. Und der kleine Knabe warf dem Sarg, als er vorüberfuhr, Kußhändchen nach.

Einige Tage später wurde Auktion in dem alten Haus gehalten, und der kleine Knabe sah aus seinem Fenster, wie man die alten Ritter und die alten Damen, die Blumentöpfe mit den langen Ohren, die alten Stühle und die alten Schränke forttrug. Eins kam hierhin, ein anderes dorthin; ihr Porträt, das beim Trödler gefunden worden war, kam wieder zum Trödler, und da blieb es hängen, denn niemand kannte sie und kümmerte sich um das alte Bild.

Im Frühjahr riß man das Haus auch nieder, denn es sei Gerümpel, sagten die Leute. Man konnte von der Straße gerade in die Stube zu dem schweinsledernen Wandüberzug sehen, der zerfetzt und abgerissen wurde, und das Grün des Altans hing ganz verwildert um die einfallenden Balken. – Und dann wurde hier aufgeräumt.

»Das hat geholfen!« sagten die Nachbarhäuser.

Es wurde ein herrliches Haus mit großen Fenstern und weißen, glatten Mauern gebaut, aber vorn, wo eigentlich das alte Haus gestanden hatte, wurde ein kleiner Garten angelegt, und an der Mauer des Nachbarn wuchsen wilde Weinranken empor; vor den Garten kam ein großes eisernes Gitter mit eiserner Tür, das sah stattlich aus; die Leute blieben davor stehen und guckten hindurch. Und die Sperlinge setzten sich zu Dutzenden auf die Weinranken und schwatzten durcheinander, so laut sie konnten, aber nicht von dem alten Haus, denn daran konnten sie sich nicht erinnern; es waren ja so viele Jahre vergangen, daß der kleine Knabe zu einem Mann, ja zu einem tüchtigen Mann herangewachsen war, an dem seine Eltern Freude hatten. Er hatte eben geheiratet und war mit seiner jungen Frau in das Haus mit dem Garten gezogen; und hier stand er neben ihr, während sie eine Feldblume einpflanzte, die sie sehr hübsch fand; sie pflanzte sie mit ihrer kleinen Hand und drückte die Erde mit ihren Fingern fest. – »Au! Was war das?« – Sie hatte sich gestochen. Aus der weichen Erde ragte etwas Spitzes hervor. Das war, ja, denkt euch! – das war der Zinnsoldat, der bei dem alten Mann verlorengegangen war, der sich zwischen Bauholz und Schutt umhergetrieben und nun schon viele Jahre in der Erde gelegen hatte.

Die junge Frau trocknete den Soldaten erst mit einem grünen Blatt und dann mit ihrem feinen Taschentuch ab – das duftete wunderschön! Und es war dem Zinnsoldaten zumute, als erwache er aus einer Ohnmacht.

»Laß mich ihn sehen!« sagte der junge Mann, lächelte und schüttelte dann den Kopf: »Ja, der kann es wohl nicht sein, aber er erinnert mich an eine Geschichte mit einem Zinnsoldaten, den ich hatte, als ich ein kleiner Knabe war.« Und dann erzählte er seiner Frau von dem alten Haus und dem alten Mann und von dem Zinnsoldaten, den er ihm hinübergeschickt hatte, weil er so schrecklich einsam war, und er erzählte es genauso, wie es wirklich gewesen war, so daß der jungen Frau die Tränen in die Augen traten über das alte Haus und den alten Mann.

»Es ist doch möglich, daß dies derselbe Zinnsoldat ist«, sagte sie; »ich will ihn aufbewahren und an all das denken, was du mir erzählt hast; aber das Grab des alten Mannes mußst du mir zeigen.«

»Ja, ich weiß nicht, wo es ist«, sagte er, »und niemand weiß es. Alle seine Freunde waren tot; keiner pflegte es, und ich war ja ein kleiner Knabe!«

»Ach, wie schrecklich einsam er gewesen sein mag!« sagte sie.

»Schrecklich einsam!« sagte der Zinnsoldat; »aber herrlich ist es, nicht vergessen zu werden!«

»Herrlich!« rief etwas ganz nahebei, aber niemand außer dem Zinnsoldaten sah, daß es ein Fetzen der schweinsledernen Tapete war; der hatte nun ohne alle Vergoldung verloren und sah aus wie nasse Erde, aber eine Meinung hatte er doch, und die sagte er: »Vergoldung vergeht, Aber Schweinsleder besteht!«

Doch der Zinnsoldat glaubte das nicht.